

II Thematische Grundlagen

Für ein umfassendes Verständnis zu NGOs wird in diesem Kapitel im ersten Unterpunkt eine Eingrenzung von NGOs vorgenommen. Die Schwierigkeit einer Klassifikation über Einzelmerkmale wird zunächst aufgezeigt und entsprechend ein Katalog aus mehreren konstitutiven Wesensmerkmalen entwickelt. Besonders beleuchtet wird dabei das Kriterium der Internationalität. Hieraus wird zum Abschluss des Unterkapitels eine Definition von NGOs für diese Arbeit abgeleitet.

Auf das von NGOs bearbeitete Aufgabenspektrum wird nachfolgend eingegangen. Hierfür werden exemplarische Funktionen von NGOs für Gesellschaft, Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft vorgestellt. Weitere Unterpunkte behandeln die Arbeitsbereiche, Funktionen, Einflussformen, Interaktionspartner und die spezifischen Management-Anforderungen, denen NGOs ausgesetzt sind.

Die Darstellung der Forschungsrelevanz dieser Arbeit erfolgt durch das ausführliche Beleuchten wissenschaftlicher Ansätze aus der Perspektive der Politik- und Wirtschaftswissenschaften. Eine Analyse stellt gegenwärtige Triebkräfte des Wettbewerbs im NGO-Sektor dar und argumentiert für die Forschung an NGOs aus der Erkenntnisperspektive des Internationalen Managements.

Eine Zusammenstellung aktueller Tendenzen zu allgemeinen Aussagen über Sektor und Wettbewerb sowie zu spezifischen NGO-Strategien zeigt abschließend erste Ergebnisse der empirischen Untersuchung bei NGOs im System der Vereinten Nationen.

II1 Definitorische Eingrenzung von NGOs

Der für diese Arbeit beleuchtete Forschungsgegenstand wird als „Nichtregierungsorganisation“ bezeichnet. Der Begriff geht bereits auf die Vereinten Nationen (VN) zurück und wurde zunächst sehr offen verwendet: Artikel 71 der VN-Charta spricht seit 1945 von „*nichtstaatlichen Organisationen*“ mit denen Konsultationen aufgenommen werden können.¹⁰⁸ Weitere Spezifizierungen

¹⁰⁸ Vgl. UN (2011a), o. S.

erfolgten erst 1950 durch die Resolution 288(X) des Wirtschafts- und Sozialrates (ECOSOC), der alle Organisationen abzüglich zwischenstaatlicher Organisationen als „*Non-Governmental Organization*“ (NGO)¹⁰⁹ bezeichnete. 1968 wurde durch Resolution 1296 (XLIV) die Definitionsmenge wieder vergrößert und auch Organisationen zugelassen, die von staatlichen Einrichtungen designierte Mitglieder aufnehmen.¹¹⁰ Mittlerweile umfassen zivilgesellschaftliche Organisationen eine schier unerschöpfliche Bandbreite an unterschiedlichen Organisationen, Verbänden und Netzwerken. Diese können durch ihre Vielfältigkeit und Dynamik als schlecht definierte Systeme beschrieben werden, welche ihre Zustände und Zielvorgaben laufend und in schwer voraussagbarer Weise ändern.¹¹¹

Durch unterschiedliche nationale Begrifflichkeiten und interkulturelle Kontexte gestaltet sich die Festlegung auf eine allgemeingültige Nomenklatur schwierig. So wird beispielsweise im Chinesischen die Begrifflichkeit der „*Anti-Regierungs-Organisation*“ genutzt.¹¹² Bis heute existiert weder im internationalen Rechtskontext noch in der relevanten Fachliteratur eine allgemeingültige Definition von NGOs. So eröffnet sich auf den ersten Blick ein „*Dschungel der vielfältigen Bezeichnungen*“.¹¹³ Aufgrund der Heterogenität¹¹⁴ des NGO-Sektors etablierte sich eine große Menge von speziellen Begrifflichkeiten und Synonymen, die vor allem im englischen Sprachraum entstanden sind.¹¹⁵

Bekannteste Begrifflichkeiten sind „Non-governmental Organization“ (NGO) und „Nonprofit Organization“ (NPO), die jeweils europäisch oder anglo-amerikanisch geprägt sind. Durch den eher europäisch geprägten NGO-Terminus wird die Abgrenzung zum Staat hervorgehoben und anhand der Rechtsform festgemacht, während der NPO-Begriff die größere Staatsferne

¹⁰⁹ „Any international organization which is not established by intergovernmental agreement shall be considered as a non-governmental organization for the purpose of these arrangements.“ Zitiert nach Skjelsbaek (1971), S. 422 u. UIA (2011b).

¹¹⁰ Vgl. UIA (2011c), o. S.

¹¹¹ Vgl. Heins (2002), S. 11.

¹¹² Vgl. Lehrack (2004), S. 7; Brett (1995), S. 96.

¹¹³ Zimmer (2002), S. 13.

¹¹⁴ Aus Ermangelung einer trennscharfen Begrifflichkeit werden die Organisationsformen mystifiziert und es wird beispielsweise vom „Phänomen“ der Nichtregierungsorganisationen gesprochen. Vgl. Badelt (2007), S. 6.

¹¹⁵ Einige Beispiele hierfür sind „Pressure Group“, „Nonprofit Association“, „Private Voluntary Organization“, „Grassroots Organization“. Qualitäten wie „voluntary“, „independent“, „tax-exempt“ werden hervorgehoben. Dabei besteht die Gefahr, andere Qualitäten außer Acht zu lassen. Vgl. Salamon/Anheier (1997), S. 12.

zum anglo-amerikanischen Gesellschaftssystem ausdrückt.¹¹⁶ Non-Profit-Organisationen bieten in ihrer Abgrenzung ein grundsätzlich größeres Spektrum, das auch öffentliche Einrichtungen wie Krankenhäuser oder Stiftungen beinhalten kann. Die Qualität „*non-governmental*“ hebt demgegenüber die politische Dimension der Organisation hervor.

Die Bezeichnungen NGO und NPO sind durch einen jeweiligen europäischen oder anglo-amerikanischen Kontext geprägt und machen in ihrer distinktiven Sichtweise *ex negativo* deutlich, was die Organisationen *nicht* sind.¹¹⁷ Damit bestehen Ungenauigkeiten fort und beide Versuche der Negativabgrenzung bleiben aus wissenschaftstheoretischer Sicht suboptimal.¹¹⁸ Bemühungen der Neudefinition¹¹⁹ von Begrifflichkeiten oder von Neologismen prägen die Forschung bis in die Gegenwart. Ergebnisse dieser Versuche konnten sich bisher bestenfalls bei einer Klientel und letzten Endes jedoch nie generell durchsetzen, nicht zuletzt auch, da bereits immer wieder neue Wortschöpfungen und Vorschläge den Forschungsbereich beherrschen.¹²⁰

Einzig der ebenfalls aus dem Englischen stammende Begriff der „*Civil Society Organization*“ (CSO) scheint sich durchgesetzt zu haben. Der Begriff gestaltet sich allerdings als generell und wenig trennscharf: Eine CSO beinhaltet gleichermaßen die *Herkunft* und das *Wirkungsfeld* der Organisationen. Ebenso umfasst der Begriff sowohl locker strukturierte Bürgerinitiativen als auch straff

¹¹⁶ Vgl. Badelt et al. (2007), S. 5.

¹¹⁷ Vgl. Heins (2002), S. 41; Martens (2002), S. 30; Vakil (1997), S. 2057.

¹¹⁸ Negative Begriffe oder Definitionen sind daher zu vermeiden, da durch negative Attribute große Gegenstandsklassen entstehen und der zu definierende Begriff nicht exakt eingegrenzt wird. Vgl. Chmielewicz (1994), S. 64.

¹¹⁹ Salamon/Anheier (1997) führen bei der Unterscheidung zwischen „Non-Profit-Organization“ und „Nongovernmental Organization“ den Entwicklungsstand von Ländern, in denen die Organisationen aktiv sind, an. Während entwickelte Länder stark marktwirtschaftlich ausgerichtet sind, besteht nach der Argumentation in Entwicklungsländern eine stärkere Abhängigkeit vom Staat. In ihrer Einteilung definieren damit die Autoren, dass Nichtregierungsorganisationen beziehungsweise NGOs nur einen Teilbereich der Non-Profit-Organisationen darstellen, die in Entwicklungsländern aktiv sind. NGOs machen damit nur einen kleinen Teil innerhalb der Non-Profit-Organisationen aus. Vgl. Salamon/Anheier (1997), S. 4 u. 12f.

¹²⁰ „If we stand back from this proliferation of acronyms, however, one thing is clear. Organizations that are primarily defined by their labelling as non- (e.g. nongovernmental, non-profit) or anti- (e.g. antiglobalization, anti-war) organizations, have a communication challenge to address. Some of them, at least, recognize the need to emphasize more positive, pro- messages. That's a key reason why we are seeing at least some anti-globalists, for example, beginning to reposition themselves as promoting alternative forms of globalization. In short, this isn't simply a rebranding issue for individual NGOs or CSOs, but for entire sectors. Making the switch won't be easy, but it has to be done.“ Sustainability (2003), S. 13.

organisierte Hilfsorganisationen. Damit bringt auch der CSO-Begriff nur bedingt Klarheit und vermag es bestenfalls, eine breitere Klammer um infrage kommende Organisationen zu bilden.¹²¹

Bisher konnte die sich selbst erst etablierende, teilweise interdisziplinäre Forschung für NGOs keinen allseitig anerkannten Terminus finden. Damit stellt die von den Vereinten Nationen eingeführte und von zahlreichen supranationalen Organisationen weiter genutzte Negativ-Abgrenzung der „Nongovernmental Organisation“ faktisch die weiterhin allgemein verbreitete Begrifflichkeit dar.¹²² Zudem werden bestimmte Gruppen und deren öffentlichkeitswirksame Aktivitäten für den Umweltschutz oder für Menschenrechte durchaus als „Nicht-Regierungs-Opposition“ wahrgenommen. Auch wenn diese Gruppen nur einen Teil des gesamten Sektors ausmachen, fördern und prägen sie das Markenzeichen des gesamten Sektors.¹²³

Besonders bei den Bezeichnungen „Nichtregierungsorganisation“ (NGO), „Non-Profit Organization“ (NPO) und „Civil Society Organization“ (CSO) kann eine gewisse Deckungsgleichheit des Beschreibungsgegenstands ausgemacht werden.¹²⁴ Zu Vereinfachungszwecken werden diese thematisch nahestehenden Bezeichnungen oftmals unter dem begrifflichen Dach zusammengefasst und als gleichrangig angesehen.¹²⁵

Diese Arbeit argumentiert aus der Perspektive der NGOs. Sollte dies nicht möglich sein, wird der jeweilige Definitionsansatz unter Einbezug von Quellen genannt. Nicht minder wichtig ist daher eine genaue Definition des NGO-Begriffs, der nachfolgend vorgenommen wird.

¹²¹ Vgl. Anheier/Themundo (2002), S. 191; Sustainability (2003), S. 13; Helmig/Boenigk (2012), S. 14.

¹²² Vgl. Rondo-Brovetto/Ebner (2007), S. 562; Helmig/Michalski (2008), S. 24ff.; Badelt et al. (2007), S. 5f.

¹²³ Helmig/Michalski (2008) klassifizieren einen „öffentlichen“ NGO-Begriff, der nur zivilgesellschaftliche Organisationen umfasst, die für übergeordnete Ziele eintreten. Karitative Einrichtungen hingegen werden dabei als „Sozialer Sektor“ klassifiziert. Vgl. Helmig/Michalski (2008), S. 24ff.

¹²⁴ Vakil (1997), S. 2059.

¹²⁵ Hierbei folgt die Arbeit der Vorgehensweise anderer Autoren wie Helmig/Michalski (2008), S. 26, die aber die Nonprofit-Organisation als Sammelbezeichnung verwenden.

II1.1. Schwierigkeit einer Klassifizierung über Einzelmerkmale

Nichtregierungsorganisationen stellen eine gesellschaftlich allseits bekannte Institution und Begrifflichkeit dar. „*Jeder kennt NGOs.*“¹²⁶ – Sie werden vor allem als Organisationen verstanden, die auf der Basis privater Initiative sozialgesellschaftliche, politische oder ökologische Ziele durch die Themensetzung in Medien, eine themenanwaltshaftliche Interessensvertretung sowie durch konkrete Projektarbeit anstreben.¹²⁷

Eine allgemein anerkannte sowie standardisierte Klassifikation über formale Merkmale ist jedoch schwierig. Dies ist durch die relative Neuartigkeit des „Phänomens NGO“¹²⁸ zu erklären, bei der es zunächst an einer anerkannten Definition mangelt. Andererseits kommt die Interdisziplinarität des Forschungsfeldes hinzu, die ein etabliertes Konzept zur Identifikation von NGOs erschwert. Darüber hinaus kommt es international zu erheblichen Unterschieden, welche die historische Entwicklung sowie die politische und rechtliche Konstellation von NGOs im spezifischen nationalen Kontext reflektieren.¹²⁹

Einen ersten Ansatz für eine einheitliche Definition von NGOs könnten daher bestimmte Merkmale darstellen, mittels derer die NGOs heuristisch abgegrenzt werden können.¹³⁰

Eine Bandbreite möglicher Klassifikationsmerkmale von Non-Profit-Organisationen ist in Abbildung 7 dargestellt. Unter anderem nennt *Horak (1993)* allgemein-formale Beschreibungskategorien wie Rechtsform, Steuerklasse und Trägerschaft sowie relative Größenmerkmale. Diese und weitere Klassifikationen wie Leistungserbringung, Finanzierung, Ehrenamtlichkeit der Mitarbeiter oder Organisationshierarchie mögen singuläre Unterscheidungen ermöglichen – sie sind letzten Endes zur Gesamtunterscheidung der Organisationen wenig geeignet.

¹²⁶ Frantz/Martens (2006), S. 11.

¹²⁷ Vgl. Schubert/Klein (2011), S. 205f.

¹²⁸ Walk/Brunnengräber (1996), S. 23; Frantz/Martens (2006), S. 11; Curbach (2009), S. 31.

¹²⁹ Vgl. Hudson/Bielefeld (1997), S. 32.

¹³⁰ Vgl. Badelt et al. (2007a), S. 6.

Größe	klein			mittel			groß		
Rechtsform	Verein		Stiftungsanstalt		Körperschaft öffentl. Rechts			Kapitalgesellschaft	
Steuern	Ertragssteuern				sonstige Steuern				
	begünstigt		nicht begünstigt		begünstigt		nicht begünstigt		
Trägerschaft	staatlich				privat				
Leistung	Individualgut		Meritorisches Gut		Kollektivgut		Öffentliches Gut		
Mitarbeiter	hauptamtlich			ehrenamtlich			gemischt		
Finanzierung	Anteile	Kredit	Preis	Gebühren	Beiträge	Zuschüsse/ Spenden	Kapital- erträge	Steuern/ Sponsoring	
Adressaten	Mitglieder			Dritte			Allgemeinheit		
Organisation	hierarchisch			oligarchisch			demokratisch		
Ziele	Formalziel					Sachziel			

Abbildung 7: Klassifikationsmerkmale von Non-Profit-Organisationen

Horak (1993), S. 61.

Daher wird meist eine Kombination aus juristischen, finanziellen und gesellschaftlichen Merkmalen zur Abgrenzung von NGOs herangezogen. So sind charakteristische Geschäftsformen der Stiftungen oder Gesellschaften zur steuerrechtlichen Behandlung vorherrschend. In Deutschland sind NGOs über das Abgabenrecht als Körperschaften von der Steuer befreit, die gemeinnützigen, kirchlichen oder mildtätigen Zwecken dienen.¹³¹ Auch in den USA genießen NGOs über den so genannten International Revenue Code, kurz IRC 501c, steuerliche Vorzüge.¹³²

Abbildung 8 stellt die Klassifikation nach Zielsetzungen von Organisationen dar. Durch das steuerliche Merkmal der *Gemeinnützigkeit* können NGOs von privatwirtschaftlichen Unternehmen abgegrenzt werden, da sie damit primär dem Gemeinwohl und weniger privaten Eigeninteressen dienen. Demzufolge orientieren sich NGOs bei ihrer internen Entscheidungsfindung primär den Zielen, Leistungen hervorzubringen und damit gemeinschaftliche Bedürfnisse zu decken, die sonst nicht oder nur unzureichend befriedigt würden.¹³³

Mit dieser Bedarfsorientierung streben NGOs die Erfüllung humanitärer, gesellschaftlicher und ökologischer Sachziele an.¹³⁴ Neben den staatlich-

¹³¹ Vgl. §§ 51-68 AO (Abgabenordnung). Siehe auch Juris (2012), o. S.

¹³² Vgl. Salamon/Anheier (1997), S. 30f.

¹³³ Vgl. Eichhorn (1984), S. 243.

¹³⁴ Vgl. Salamon/Anheier (1997), S. 31; Badelt et al. (2007a), S. 6; Eichhorn (2001), S. 45f.

kommunalen Sachzielen sind die wirtschaftlichen Sachziele wie Kundenorientierung zu trennen, die von der Teilnahme am Wirtschaftsverkehr herrühren. Private Unternehmen unterscheiden sich demnach indem sie Formalziele wie Gewinn (Rentabilität), Zahlungsfähigkeit (Liquidität) und die Sicherung des Geschäftsbetriebes (Sekurität) priorisieren.¹³⁵ Eichhorn (2001) führt aus:

*„Bei Non-Profit-Organisationen haben dagegen die eigentlichen Sachziele erste Priorität [...]. Formalziele sind eine Art Nebenbedingung, die erfüllt sein muß, um die Funktionstüchtigkeit des Wirtschaftssubjektes dauerhaft zu erhalten. Dies ist gewährleistet, wenn langfristig Kostendeckung erzielt wird, Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben ist sowie vermögens- und kapitalmäßige Sicherheit besteht.“*¹³⁶

Mit Blick auf das Entscheidungsmerkmal ökonomischer Einkommensquellen zeichnen sich NGOs dadurch aus, dass sie einen Großteil ihres Einkommens durch freiwillige Zuwendungen erhalten, ihre Einkünfte weder aus der Produktion noch dem Verkauf von Gütern und Dienstleistungen beziehen sowie nicht vom Staat finanziert werden.¹³⁷ So werden NGOs in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung unter der Begrifflichkeit der privaten „Organisation ohne Erwerbszweck“ (OoE) subsumiert, wenn mehr als die Hälfte der Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden stammt.¹³⁸ Neben gemeinnützigen Organisationen, Vereinen und sozialen Vereinigungen werden hierzu auch institutionelle Einheiten wie Gewerkschaften, Fachverbände und politische Parteien hinzugezählt.¹³⁹

¹³⁵ Vgl. Eichhorn (2001), S. 46. Sowohl öffentliche als auch private Institutionen sind als Anbieter und Nachfrager in Leistungs- und Zahlungsströme eingebunden und damit wirtschaftlichen Sachzielen unterworfen. Diese beinhalten die Kundenorientierung (d.h. Bedarfs- bzw. Marktforschung, Werbung, Kundenanbahnung, -gewinnung und -bindung), Leistungsfähigkeit (d.h. Produktivität, Kapazitätsauslastung, Qualifikation der Arbeitskräfte) und Wettbewerbsfähigkeit (d.h. Marktanteil, Wachstum oder Innovationsgrad). Vgl. Eichhorn (2001), S. 47.

¹³⁶ Eichhorn (2001), S. 47.

¹³⁷ Vgl. Salamon/Lester (1999), S. 8.

¹³⁸ Vgl. Badelt et al. (2007a), S. 6.

¹³⁹ Vgl. Brümmerhoff (2007), S. 37.

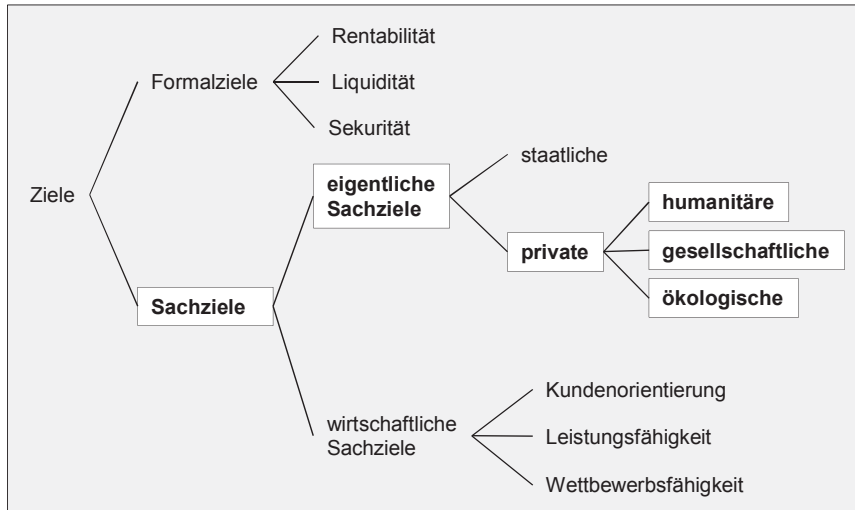


Abbildung 8: Zielsetzungen von Wirtschaftssubjekten

Eichhorn (2001), S. 46.

Jeder der vorgestellten Merkmals- und Abgrenzungsansätze bildet zwar ein wichtiges Teilspektrum des NGO-Sektors ab, als isolierte Fragmente reichen diese jedoch nicht aus, um NGOs umfassend von anderen Organisationsformen abzugrenzen. Eine legale Definition durch Merkmale wie die Gemeinnützigkeit scheitert auf internationaler Ebene an den eigenen Rechtsstrukturen und Gesetzen. Zwar lassen sich mithilfe des Definitionszugangs der Gemeinnützigkeit die gewinnorientierten Unternehmungen abgrenzen, nicht aber dem Gemeinwohl dienende staatliche Unternehmungen. Ebenso greift die wirtschaftliche Herangehensweise über die Finanzierung zu kurz, weil andere Faktoren wie Freiwilligenarbeit oder die Nachrangigkeit der Profitorientierung schwer einbezogen werden können.¹⁴⁰

Problematisch und wenig erfolgversprechend erscheint zudem ebenso eine Selbsteinschätzung von NGOs. In diesem Zusammenhang existieren zum einen zahlreiche privatwirtschaftliche und staatliche Mischformen und Variationen, die eine Unterscheidung schwierig machen.¹⁴¹ Zum anderen verstecken sich im heterogenen NGO-Bereich auch vorsätzlich Organisationen, die

¹⁴⁰ Vgl. Salamon (1999), S. 8f.

¹⁴¹ Vgl. Fowler (1997), S. 31ff.

eigentlich aussortiert werden müssten. So genannte „*For Profits in Disguise*“ geben sich als NGO aus, um steuerliche Vorteile oder Einfluss zu erhalten.¹⁴² Fowler (1998) stellt diese „*NGO Pretender*“ in einer Liste zusammen, die in Tabelle 3 modifiziert wiedergegeben wird.

Akronym	Begriffsherkunft	Erläuterung
„BRINGO“	„Briefcase NGO“	Eine NGO, die aus nicht mehr als aus einer Aktentasche mit einem (gut) geschriebenen Vorschlag besteht.
„Come N'GO“	„Come-and-go NGO“	Eine NGO, die nur sporadisch auftaucht und nur von den Eigentümern eingesetzt wird, um finanzielle Vorteile einzustreichen
„CONGO“	„Commercial NGO“	NGOs, die von Unternehmen eingerichtet werden, um an Ausschreibungen teilzunehmen oder beim Sparen von Steuern helfen sollen.
„CRINGO“	„Criminal NGO“	Organisation für illegale Zwecke, häufig in Schwellenländern im Import-Export (z. B. Schmuggel) anzutreffen.
„DONGO“	„Donor NGO“	Geschaffen und im Besitz von Spendern für eigene Arbeiten, während die Gemeinkosten ausgelagert werden.
„FANGO“	„Fake NGO“	NGO, die nicht selten in Osteuropa als Tarnung für etwas anderes verwendet wird.
„GONGO“	„Government Owned NGO“	Halbstaatliche Instanz zur Umleitung offizieller Hilfs-Gelder.
„GRINGO“	„Government-Run and Initiated NGO“	Halbstaatliche Instanz zur Abwehr der Aktionen von wirklichen NGOs. Häufig in Afrika anzutreffen.
„MANGO“	„Mafia NGO“	Eine verbrecherische Organisation, gegründet für Geldwäsche und Schutzgelderpressung.
„MONGO“	„My Own NGO“	Eine NGO, die das persönliche Eigentum eines meist egozentrischen Individuums darstellt.
„NGI“	„Non-Governmental Individual“	Eine Einzelperson, die als NGO auftritt, aber keine organisatorische Zugehörigkeit besitzt.
„PANGO“	„Party NGO“	Eine aufstrebende, besiegte oder verbotene politische Partei oder ein Politiker, der als NGO auftritt. Verbreitet in Zentralasien und Südostasien.
„PHANGO“	„Phantom NGO“	NGO, die nur in der Vorstellung existiert.
„PONGO“	„Politician's NGO“	Gegründet zur direkten finanziellen Unterstützung des Wahlkreises eines Politikers zur Verteidigung gegen politische Gegner.
„QUANGO“	„Quasi NGO“	Halbstaatliche Instanz, die von einer Regierung gegründet wurde, um bessere Konditionen zu ermöglichen oder politische Distanz zu schaffen.

Tabelle 3: NGO-Variationen und „NGO-Pretender“

Quelle: Übersetzt nach Fowler 1997, S. 32.

¹⁴² Vgl. Mahajan (2008), S. 4f; Tuckman (2009), S. 504.

Die Abgrenzung von Nichtregierungsorganisationen ist insbesondere durch eine wachsende Heterogenität des Sektors, insbesondere durch das Auftauchen von Mischformen notwendig. Daher werden nachfolgend konstitutive Wesensmerkmale vorgestellt, die einen Idealkatalog aus formellen und inhaltlichen Voraussetzungen der aktuellen NGO-Forschung zusammenfassen. Einen hauptsächlichen Teil dieser Kriterien stellen hierbei die international anerkannten Merkmale des *Johns Hopkins Comparative Non-Profit Sector Projects*¹⁴³ sowie des *Wirtschafts- und Sozialrates der Vereinten Nationen (ECOSOC)* dar.

II1.2. Konstitutive Wesensmerkmale

Auf der Suche nach einer theoretisch umfassenden wie auch für eine empirische Forschung zweckmäßigen Definition für NGOs werden hier zunächst die idealtypischen Charakteristika dargestellt, mit dessen Hilfe NGOs eingegrenzt werden können.

Diesen Standard setzen die fünf Klassifikationsmerkmale der formalen Organisation, der Nichtstaatlichkeit, der Entscheidungsautonomie, der Freiwilligkeit, der Nichtstaatlichkeit und der Nichtausschüttung von Gewinnen. Diese Kriterien wurden von *Salamon und Anheier (1997)* im Rahmen des *Johns Hopkins Comparative Non-Profit Sector Projects* erarbeitet.¹⁴⁴ Sie bilden die Grundlage für das „*UN-Handbook*“¹⁴⁵ sowie die vom Wirtschafts- und Sozialrat der Ver-

¹⁴³ Das Johns Hopkins Project (JHP) zur vergleichenden Erforschung des Dritten Sektors erforschte die Reichweite, Struktur, Finanzierung und Rolle des gemeinnützigen zivilen Sektors in einem weltweit angelegten internationalen Vergleich. Hierbei wurden international die wichtigsten amtlichen und halbamtlichen Statistiken ausgewertet, empirische Primärdaten auf Grundlage von Stichproben erhoben und eine einheitliche Systematik von NGOs und deren Tätigkeitsberichten erhoben. Ziel war, die Kenntnisse über den Dritten Sektor zu erweitern und das theoretische Verständnis darüber langfristig zu fördern. Das Projekt wurde durch einen vergleichenden, empirischen Ansatz in einem internationalen Netzwerk und mit Wissenschaftlern realisiert. In der ersten Phase des Projektes wurden 13 Industrie- und Entwicklungsländer untersucht, unter anderem die USA, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Japan, Ungarn, Schweden, Brasilien, Ghana, Ägypten, Thailand und Indien. Die erste Erfassung beinhaltete den Zeitraum 1990. In einer zweiten Phase wurde die Studie auf 36 Länder für das Jahr 1995 ausgeweitet. Da amtliche Statistiken über Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nicht verfügbar und Abgrenzungen im internationalen Kontext schwierig sind, müssen die Zahlen des JHP generell mit Vorsicht betrachtet werden. Vgl. Anheier et al. (2007), S. 25; Krauss/Stegarescu (2005), S. 9.

¹⁴⁴ Vgl. Salamon/Anheier (1997), S. 33.

¹⁴⁵ Siehe „*Handbook on Non-Profit Institutions in the System of National Accounts*“, DESA (2003).

Organisation internationaler
Nichtregierungsorganisationen
Aufbau und Koordination von NGOs im System der
Vereinten Nationen
Schwenger, D.
2013, XXVIII, 452 S. 115 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-01544-2